



Sperrfrist: 12:01 AM EST, 1. Oktober 2015

KONTAKT:

US + Canada - Susan Lamontagne, susan@publicinterestmedia.com oder 631 899-3825

Europa - Diana G. Smith, diana@env-health.org oder +33 4 68 23 52 78

Internationale Föderation für Gynäkologie und Geburtshilfe FIGO fordert dringend größere Anstrengungen, die Exposition gegenüber giftigen Chemikalie zu vermeiden

Reproduktionsmediziner bestätigen den immer deutlicher werdenden Zusammenhang zwischen pränataler Exposition gegenüber gesundheitsschädlichen Chemikalien und schlechter Gesundheit

Vancouver / München / Brüssel 1.Oktober 2015

Die Internationale Föderation für Gynäkologie und Geburtshilfe (FIGO) stellt für die letzten 40 Jahren einen dramatischen Anstieg an Exposition gegenüber toxischen Chemikalien fest. Diese Schadstoffe bedrohen die Gesundheit und speziell die Fortpflanzungsfähigkeit von Männern, Frauen und Kindern.

Anlässlich ihres 21. Weltkongresses, der vom 4.-9. Oktober in Vancouver stattfindet und zu dem mehr als 7000 Mediziner und Wissenschaftler erwartet werden, nimmt FIGO, die Gynäkologen und Reproduktionsmediziner aus 125 Ländern vertritt, erstmals Stellung zur Exposition von Menschen gegenüber Chemikalien und veröffentlicht in der *Internationalen Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe (International Journal of Gynecology and Obstetrics)* ein gemeinsames Statement.

"Wir ertränken unsere Welt in ungetesteten und unsicheren Chemikalien und der Preis, den wir in Bezug auf unsere reproduktive Gesundheit zahlen, ist Anlass zu ernster Sorge", sagt Gian Carlo Di Renzo, Honarsekretär von FIGO und Hauptautor der Stellungnahme. Laut Di Renzo sind Menschen, die in der Reproduktionsmedizin arbeiten "Augenzeugen einer wachsenden Zahl gesundheitlicher Probleme, die durch die Vermeidung der Exposition gegenüber toxischen Chemikalien für Frauen, Kinder und Familien auf der ganzen Welt verringert werden können."

Fehlgeburten und Totgeburten, fötale Wachstumsverzögerungen, angeborene Fehlbildungen, Beeinträchtigung der Entwicklung des Nervensystems und der kognitiven Funktion sowie die Zunahme an Krebserkrankungen, Aufmerksamkeitsstörungen wie ADHS und Hyperaktivität sind nach dem Statement von FIGO auf der Liste der Gesundheitsstörungen, die mit der Exposition gegenüber Chemikalien wie Pestizide, Luftschadstoffe, Kunststoffe, Lösungsmittel¹ und mehr in Verbindung gebracht werden. Veröffentlicht wurde die Stellungnahme von einem Team von Gynäkologen und

¹ Das sind nur einige Beispiele toxischer Umweltchemikalien, auf dem globalen Markt befinden sich 70.000 bis 100.000; ungefähr 4.800 Chemikalien, die in großen Volumen produziert werden, so genannte "high-production volume chemicals" bilden die Mehrheit der globalen Chemikalienproduktion. Quellen: **OECD Environmental Outlook to 2030**. Paris, France: Organisation for Economic Co-operation and Development; 2008. **The European Environment, State and Outlook 2010: Assessment of Global Megatrends**, Copenhagen, Denmark: European Environment Agency; 2010:80-91.

Geburtshilfemedizinerinnen sowie Wissenschaftlern großer globaler Gesundheitsfachgesellschaften aus den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada sowie der *University of California*, San Francisco.

„Ärzte müssen mehr tun als Patienten nur über die Gesundheitsrisiken durch chemische Exposition zu beraten“, betont Jeanne A. Conry, Mitautorin der FIGO Stellungnahme. „Wir müssen für eine Politik eintreten, die unsere Patienten und Gemeinschaften vor den Gefahren einer unfreiwilligen Exposition gegenüber giftigen Chemikalien schützt.“

Laut FIGO wird die Chemikalienproduktion in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich am schnellsten in den Entwicklungsländern zunehmen. In den Vereinigten Staaten werden bereits jetzt jährlich mehr als 15 Tonnen Chemikalien pro Person produziert oder importiert. Die überwiegende Mehrheit dieser Chemikalien wurde bisher nicht getestet. Chemikalien reisen durch die Welt über internationale Handelsabkommen, wie TTIP, das derzeit zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten ausgehandelt wird. Umwelt- und Gesundheitsorganisationen haben den bisherigen Entwurf zu TTIP wegen viel zu schwacher Kontrollen und Regelungen zum Schutz vor giftigen Chemikalien kritisiert.

„Die Exposition gegenüber Chemikalien in der Luft, Nahrung und Wasservorräten betrifft unverhältnismäßig stark arme Menschen“, sagt Linda Giudice, Mitautorin der FIGO Stellungnahme. „In Entwicklungsländern ist die Zahl von Atemwegserkrankungen, die vermutlich durch Chemikalienbelastung verursacht ist, doppelt so hoch als in entwickelten Ländern.“

FIGO stellt fest, dass die Belastung durch toxische Umweltchemikalien jährlich Millionen Menschen das Leben kostet und, wie folgende Beispiele zeigen, Milliarden Dollar kostet:

- Sieben Millionen Menschen sterben jährlich an den Folgen von Innen- und Außenluftverschmutzung;
- Die Behandlung von Pestizidvergiftungen von Landarbeitern südlich der Sahara kostet zwischen 2005 und 2020 schätzungsweise 66 Milliarden US Dollar;
- Gesundheitsversorgung und andere Kosten aufgrund der Exposition gegenüber endokrinen wirksamen Substanzen belaufen sich in Europa auf schätzungsweise 157 Milliarden Euro pro Jahr;
- Kosten für Kinderkrankheiten, die durch Umweltgifte und Schadstoffe in der Luft, Nahrung, im Wasser und Böden sowie in Häusern und Wohngebieten verursacht werden, wurden in den USA für das Jahr 2008 auf 76,6 Mrd. US Dollar beziffert.

„Angesichts der sich häufenden Hinweise auf einen Zusammenhang von Gesundheitsbeeinträchtigungen und giftigen Chemikalien, einschließlich deren Potential für generationenübergreifende Gesundheitsschäden, hat FIGO klugerweise eine Reihe von Empfehlungen vorgeschlagen, was Angehörige von Gesundheitsberufen tun können, um die Belastung von Patienten und Gemeinschaften zu reduzieren“, so FIGO Präsident Sabaratnam Arulkumaran.

FIGO schlägt Ärzten, Hebammen und anderen Gesundheitsexperten in der Reproduktionsmedizin vor, sich für eine Politik einzusetzen, die die Exposition gegenüber toxischen Umweltchemikalien verhindert, daran zu arbeiten, allen ein gesundes Nahrungsmittelsystem zu gewährleisten, Umweltgesundheit zum Teil der Gesundheitsversorgung zu machen sowie sich für Umweltgerechtigkeit einzusetzen.

Die FIGO Stellungnahme wurde von einer internationalen Gruppe von Ärzten und Wissenschaftlern des *American College of Obstetricians and Gynecologists*, der *American Society for Reproductive Medicine*, der *International Federation of Gynecology and Obstetrics*, des *Royal College of Obstetricians and Gynaecologists*, der *Society of Obstetricians and Gynaecologists of Canada*, *UCSF's Program on Reproductive Health and the Environment* und der Weltgesundheitsorganisation verfasst. Diese und zahlreiche andere Organisationen für reproduktive Gesundheit befürworten die Stellungnahme oder unterstützen sie in aller Form.

Gesundheits- und Lobby-NGOs einschließlich Health and Environment Alliance (HEAL), Women in Europe for a Common Future (WECF), Healthcare without Harm und Physicians for Social Responsibility begrüßen die Stellungnahme von FIGO außerordentlich.

Die Internationale Föderation für Gynäkologie und Geburtshilfe (**International Federation of Gynecology and Obstetrics**, FIGO) ist eine Non-Profit-Organisation und vereint geburtshilfliche und gynäkologische Verbände aus 125 Ländern / Regionen weltweit. FIGO widmet sich der Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Frauenrechte sowie der Verringerung der Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung für Frauen und Neugeborene und der Förderung der Wissenschaft und Praxis von Geburtshilfe und Gynäkologie. Mit Sitz in London, veranstaltet die Organisation alle drei Jahre einen Weltkongress, bei dem mehr als 7.000 Wissenschaftler(innen) von Frauengesundheit, Klinikärzt(inn)en und andere medizinische Fachkräfte die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und beste Beispiele aus der klinischen Praxis in Geburtshilfe und Gynäkologie zu präsentieren. Die diesjährige XXI World Kongress findet vom 4. bis 9. Oktober in Vancouver statt.

Mehr Information zu den oben erwähnten Autor(innen) der FIGO Stellungnahme:

Gian Carlo Di Renzo, MD, PhD, FIGO Honorar Sekretär und Hauptautor der FIGO Stellungnahme.

Jeanne A. Conry, Mitautorin der FIGO Stellungnahme und ehemalige Präsidentin des *American College of Obstetricians and Gynecologists*.

Linda Giudice, Co-Autorin der FIGO Stellungnahme, ehemalige Präsidentin der *American Society for Reproductive Medicine (ASRM)* und Vorsitzende der UCSF Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie und Reproduktionsmedizinische Wissenschaften.

Professor Sir Sabaratnam Arulkumaran, FIGO Präsident, ehemaliger Präsident der British Medical Association